

björn bicker

knietief im dispo oder: brief an mich selbst

egal wo du gerade bist, überall schnappst du die gleichen gesprächsfetzen auf. ob du im zug sitzt, beim arzt im wartzimmer, auf dem arbeitsamt, bei den schwiegereltern, in der theaterpause, im schwimmbad oder bei Deiner sparkassen-kundenberaterin. überall die gleiche leier: die krise. die kredite. die bürgschaften. dann heißt es: wo die bloß aufeinmal das ganze geld hernehmen. süffisantes grinsen im gesicht des cayenne-fahrers, gespielte ich- habs-ja-schon- immer-gewusst-empörung im drei tage bart des kunstschaffenden, graue ebbe im gesicht des hartz4empfängers. und Du? was ist mit Dir? wenn Du Dir die mühe machst, den wirtschafts- oder finanzteil einer als seriös geltenden tageszeitung zu lesen, stellst Du fest, dass selbst dort nur hilfloses gewäsch verbreitet und allgemeinplätze gepflegt werden. das ist sensationell. absolute ratlosigkeit auf allen seiten, in allen gesichtern. auch die, die alles regeln sollten, sogar geld dafür bekommen: politiker, wirtschaftsleute, gewerkschaftler, alles nur drehleiern, immer die gleichen beknackten sätze. unfassbar. und Du? hast ebenfalls keine ahnung. nichts als halbwissen. sicher ist nur eins: niemand kennt sich mehr aus. das system schlägt zurück. das halbwissen regiert. das schöne an der krise könnte sein: alles ist egal. alle merken, dass geld nur ein virtueller quark ist, ein elendig machtverseuchtes kommunikationsmedium, das reiche zu chefs und arme zu pennern macht. denn fakt ist: wenn du keins hast, bist du der arsch. fakt ist aber auch: diese scheiss krise schafft es mal wieder, dass überall zurückhaltung und nummer-sicher gepredigt werden. dabei müssten wir gerade jetzt mutig sein und die flucht nach vorne antreten. neue schulen, neue unis. neue konzepte für das einwanderungsland deutschland. mehr gleichberechtigung. mehr offenheit. weniger hierarchien. schluss mit mutlos. viel schöner als krise wäre doch, wenn wir jetzt alle anstimmen würden und *heidewitzka herr kapitän* singen und es so richtig krachen lassen würden. *olé wir fahrn in puff nach barcelona*. aber irgendwie hast Du das gefühl, dass mit dieser krise die gute alte westtante bundesrepublik endgültig den löffel abgegeben hat. also macht sich eher trauerstimmung breit. mit dem zahnersatz, den man plötzlich selber zahlen musste, fing alles an, das war noch in den achtzigern. dann waren die renten futsch, obwohl sie sicher waren. dann haben sie die asylgesetze verschärft. aufbau ost. dann kamen studiengebühren. hartz 4. aufeinmal waren die schulen schrott, die unis hintendran, und und und und. und als dann die banken pleite gingen, und die leute angst um ihre

moneten hatten, und angela merkel mitten in der krise verkündete, die 20.000 euro auf dem konto des bundesbürgers seien sicher, weil der staat dafür bürge, da war plötzlich ein ganz intimer, ganz privater moment für Dich: das ist das ende. dein vater, der gerne und häufig kredite aufnahm für seinen, in allen belangen verschwenderischen lebensstil, pflegte Deine mutter stets mit dem einen satz zu beruhigen: „keine gefahr. solange die bank noch geld hat.“ für dein westdeutsch sozialisiertes bewußtsein war dieser satz bis vor wenigen monaten extrem überzeugend. dein vater lachte meistens gewinnerhaft, wenn er mit diesem satz deine mutter zum verstummen gebracht hatte. nun ist es soweit, selbst diese beschwörung zieht nicht mehr. selbst die bank hat kein geld mehr. hat sie wahrscheinlich auch noch nie gehabt denkst du und freust Dich, dass Deinem vater diese letzte lektion erspart geblieben ist. das definitive ende der alten bundesrepublik ist das definitive ende des prinzip dispo. für dich heißt das: erwachsen werden, nicht mehr dem vater alles glauben. aber was, in gottes namen, ist das neue prinzip? Du weißt es nicht. und niemand da, den Du fragen könntest. mein vater würde sagen: einem nackten mann kann man nicht in die taschen greifen. oder einfach: das letzte hemd hat keine taschen. heidewitzka. herr kapitän.